

Dominique Kalb

1. Wie stehen Sie zu den Änderungen im Liniennetz der Kasseler Verkehrsgesellschaft? Soll die Liniennetzreform wie bisher vorgesehen dazu genutzt werden, den städt. Haushalt zu entlasten oder verzichten Sie auf die echten Kürzungen in Höhe von ca. 300.000 Euro zugunsten der Verbesserungsvorschläge des BUND und anderer Umweltverbände?

Die KVG-Liniennetzreform lehne ich auch nach der zwischenzeitlich vorgelegten Überarbeitung ab, weil das durch den von SPD und Grünen getragenen Magistrat verordnete Spardiktat dazu führt, dass sich das ÖPNV-Angebot verschlechtert. Auf diese Weise lässt sich nicht das Ziel erreichen, die Fahrgastzahlen im ÖPNV zu steigern. Ich setze mich für eine komplette Neuauflage eines Reformwerks ein mit dem Ziel, den ÖPNV zu stärken. 300.000 Euro sind dafür gut angelegtes Geld, zumal dieser vergleichsweise geringe Betrag in der derzeitigen finanziellen Lage der Stadt zu schultern wäre. Für mich ist klar, dass als Ergebnis eines transparenten und offenen Diskussionsprozesses nicht die Reduzierung des Nahverkehrsangebotes stehen kann, sondern vielmehr die Sicherung eines leistungsfähigen und qualitativ angemessenen ÖPNV auch in den Stadtteilen stehen muss.

2. Kann der Flächenverbrauch in Kassel eingedämmt werden, wie stellen Sie sich die Zukunft des Wohnens in Kassel vor? Was halten Sie in diesem Zusammenhang von einem Flächenkreislaufwirtschaftsprogramm?

Den Flächenverbrauch durch Nutzung von Brachflächen zu reduzieren ist ein sinnvoller Ansatz. Dass in einer wachsenden Stadt wie Kassel auf vielen Brachflächen nichts passiert, ist bedauerlich. Ob Salzmann, Henschelgelände oder Magazin Hof: hier wären zusätzliche Anstrengungen notwendig, um für die Stadt positive Entwicklungen verwirklichen zu können. Leider tut der derzeitige Magistrat viel zu wenig, um Brachen und andere gering genutzte Flächen, die aus privatrechtlichen, baurechtlichen, ökologischen oder ökonomischen Gründen Nutzungsprobleme aufweisen, zu reaktivieren. Gerade diese Flächen bieten städtebauliche Perspektiven und könnten effizient zu einer Reduzierung der Flächeninanspruchnahme an anderer Stelle beitragen. Mein Ziel ist, hier zukünftig Potenziale zu erfassen und Entwicklungsvorschläge zu erarbeiten. Neben der Reaktivierung von Brachen brauchen wir aber auch neues Wohnbauland z.B. für junge Familien. Dafür gibt es noch geeignete Flächen, auf denen man entsprechendes Baurecht schaffen muss.

3. Sind Sie bereit, sich bei sämtlichen Gewässern für die Einhaltung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie einzusetzen, wonach bereits seit Sommer 2015 ein „guter Gewässerzustand“ erreicht werden muss?

Wasser ist das wichtigste natürliche Gut, welches uns zur Verfügung steht. Daher ist unzweifelhaft, dass dem Gewässerschutz eine hohe Priorität eingeräumt werden muss. Die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben ist, vorbehaltlich von in diesen gesetzlichen Vorgaben normierten möglichen Ausnahme- oder Ermessensregelungen, die eventuell in einem Abwägungsprozess mit anderen Gütern zur Anwendung kommen können, ebenfalls eine Selbstverständlichkeit.

4. Welchen Stellenwert haben für Sie die Frei- und Grünflächen im Stadtgebiet? Stichworte: Frischluftversorgung, Erholung, biologischen Vielfalt, attraktives Wohnumfeld

In Kassel haben wir die hervorragende Situation, viele Frei- und Grünflächen im Stadtgebiet zu haben. Auch ich genieße diese Orte der Erholung und sehe den hohen Stellenwert solcher urbaner Frei- und Grünflächen. Ich sehe keinen Grund an diesem gegenwärtigen Zustand, der für eine sich entwickeln wollende Stadt wie Kassel ein wichtiger sog. weicher Standortfaktor ist, etwas zu ändern.

5. Welchen Stellenwert hat für Sie die Luftreinhalteplanung und Klimaschutz? Wollen Sie sich dafür einsetzen die Umweltzone einzuführen und den hessischen Klimaschutzplan in der Stadt umzusetzen?

Die Verbesserung der Luftqualität ist selbstverständlich auch in meinem Interesse und ich unterstütze daher alle sinnvollen und Ziel führenden Maßnahmen, um dies zu erreichen. Dazu zählt neben der Vermeidung von Emissionen und dem Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) auch die flüssige Abwicklung des innerstädtischen Verkehrs. All diese Maßnahmen in Kombination können zu einer spürbaren Verbesserung der Luftqualität führen. Allerdings darf man hierbei nicht aus den Augen verlieren, dass die Wirksamkeit solcher Maßnahmen immer auch abhängig ist von den konkreten Gegebenheiten vor Ort. Für Kassel bedeutet das zum einen, dass die immer wieder in die Diskussion eingebrachten Fahrverbote, so wie neulich in Paris zur Anwendung gebracht, aufgrund des für das Stadtgebiet Kassels nachgewiesenen Schadstoffeintrags von außerhalb der Stadtgrenzen kaum nachhaltige Wirkung erzeugen würde. Auf der anderen Seite sollte vernünftige Verkehrspolitik darauf verzichten, verkehrsbehindernde Maßnahmen auf Hauptverkehrsachsen, die zur Abwicklung der einer Stadt eigenen Verkehrsströme unerlässlich sind, umzusetzen, da hierdurch aufgrund längerer Standzeiten bzw. Stop-and-go-Effekten (siehe auch in Paris!) eine signifikante Erhöhung des Schadstoffausstoßes und damit einhergehend eine Verschlechterung der Luftqualität die Folge wäre. Für mich ist entscheidend, Anreize zur Nutzung des Umweltverbundes effektiv, zielgerichtet und sinnvoll zu setzen. Dazu gehören primär die Stärkung der KVG und der Ausbau des ÖPNV-Angebots in Kassel. Daher ist es besonders bedauerlich, dass SPD und Grüne über die KVG-Liniennetzreform beim öffentlichen Personennahverkehr sparen wollen.